

Forum VIII Müller/Backer

Zusammenfassung des Forums 8 „Kitas entwickeln sich – Praxisanleitung als Teil des Managements“

Die bisherigen Erfahrungen mit Praxisanleitungen sind recht unterschiedlich. Nahezu Konsens ist stattdessen, dass zur Praxisanleitung und zur Entwicklung von Anleitungskonzepten oftmals Raum und Zeit, tlw. auch durch den hohen Krankenstand, fehlen. Unter diesem Ressourcendruck werden oftmals andere Themen/ Prozesse als dringender empfunden als die Anleitung von PraktikantInnen. Zudem ist die Motivation zur Anleitung tlw. auch gering, da sie nicht entgolten und als Mehrarbeit empfunden wird. (Rechtlich verankert ist die Praxisanleitung in die Vor- und Nachbereitungszeitenregelung im KiTaG-Niedersachsen)

Trotz der tlw. schwierigen Rahmenbedingungen sind viele ErzieherInnen auf der Suche nach Wegen der Praxisanleitung. Mit Interesse wurden Hinweise auf Fortbildungsangebote aus der Runde aufgenommen. Als Tendenz lässt sich sehen, dass die Praxisstellen, die sich auch schon in der Vergangenheit mit dem Thema Anleitung auseinandergesetzt, z.B. Fortbildungen besucht sowie Leitfäden und Handlungskonzepte entwickelt haben, auch motivierter bzw. selbstverständlicher anleiten. Auch wurde deutlich, dass einige Einrichtungen das Thema Praxisanleitung in ihr Leitbild/ ihre Konzeption oder ihr Qualitätsmanagement integriert haben. Dies wurde zwar als herausfordernd empfunden, lohnt sich aber nachhaltig.

Als eine Möglichkeit der Gestaltung des Anleitungsverhältnisses werden Ausbildungsverträge gesehen, die die Verantwortlichkeiten sowie die Rechte und Pflichten beider Seiten klären.

Die Qualifikation und Motivation der pädagogischen Fachkräfte wird als Schlüssel gesehen um die gesamte Praxis, als auch das Thema Anleitung weiter zu entwickeln. Dafür wird eine Qualifizierung befürwortet, die speziell auf die Anleitung von PraktikantInnen mit unterschiedlichen Kompetenzen und Potenzialen ausgerichtet ist. Dabei kann diese Qualifizierung mehrere Funktionen erfüllen. Bspw. kann damit die Aufwertung der eigenen aber auch der Berufsrolle an sich einhergehen.

Auch kann durch eine realisierte Durchlässigkeit, im Sinne einer Anrechnung der (modularisierten) Qualifikation auf ein Studium der Kindheitspädagogik oder der Sozialen Arbeit eine individuelle Möglichkeit und Motivation zum Studium geschaffen werden. Auch könnte für die Aushandlung der Tarifverträge die Ausformulierung der Anleitungstätigkeit von Vorteil sein.

Bzgl. der Kooperation der Lernorte Praxis und (Hoch-)Fachschule wird von KiTa-Seite aus zurückgemeldet, dass die Theorie-Praxisverzahnung nicht gut gelingt.

Dabei wird auch die Rolle der KiTa hinterfragt, die zwar den Anleitungsprozess vor Ort realisiert aber nicht oder nur teilweise von der Hoch- bzw. Fachschule bei der Benotung einbezogen wird.

Interessiert wird die Möglichkeit gesehen, dass PraktikantInnen zum einen TrägerInnen von, evtl. für die Praxis neuem Wissen sind, sowie durch den „fremden Blick“ die Möglichkeit bieten, der Praxis Impulse zur Weiterentwicklung zu geben. Die gezielte und curricular zurückgebundene Praxis(er)forschung wäre eine Weiterentwicklung dessen, die zwei Richtungen aufweist. Zum einen die des Kompetenzaufbaus der PraktikantInnen und zum anderen als Chance der Einrichtung durch/von den PraktikantInnen und deren Impulsen zu profitieren.

Als generell wichtig wird die Integration der Praxisanleitung, auch unter der Perspektive der Personalgewinnung in Anbetracht der Personallücke, in das (Organisations-) Management gesehen. Dadurch können die Rahmenbedingungen und Verantwortlichkeiten geklärt und (zumindest theoretisch) die Ressourcen zur Anleitung organisiert werden.